

JULIAN PRESS FINDE DEN TÄTER

Aktion Gelber Drache



JULIAN PRESS FINDE DEN TÄTER

Aktion Gelber Drache



Bei diesem Buch wurden die durch das verwendete Material und die Produktion entstandenen CO₂-Emissionen ausgeglichen, indem der cbj-Verlag ein Projekt zur Aufforstung in Brasilien unterstützt.

Weitere Informationen zu dem Projekt unter:

www.ClimatePartner.com/14044-1912-1001



Penguin Random House
Verlagsgruppe FSC® Noo1967



*Für meinen Vater, Hans Jürgen Press,
der mich schon frühzeitig in die
große Zeichenwelt führte.*

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung,
da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf
deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

10. Auflage

© 2006 cbj Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Klaus Renner

Umschlagbild und Innenillustrationen: Julian Press

Lektorat: Bertrun Jeitner-Hartmann

MP • Herstellung: WM

Satz und Reproduktion: Uhl + Massopust, Aalen

Druck: Alföldi Druckerei AG

ISBN 978-3-570-13084-1

Printed in Hungary

www.cbj-verlag.de



Wie immer machten Philipp, Flo und Carolin auf dem Weg zur Schule einen Abstecher zum Süßwarengeschäft in der Taubengasse Nr. 23, um bei Leo ihre Leckereien für die Schulpausen zu kaufen. Auch Kriminalkommissar Lars teilte die Leidenschaft für die Lakritzstangen. Außerdem hatten sie alle eine Vorliebe für ungelöste Detektivfälle. Das Taubenatelier, im ersten Stock über Leos Lakritzladen direkt unter dem ausgebauten Dach gelegen, war Treffpunkt der Lakritzbande.



Als Ladeninhaber und Detektiv ist Leo auch Kopf der Bande.



Carolin, kurz Caro, ist sportlich ein Ass und sie kombiniert blitzschnell.



Kriminalkommissar Lars tüftelt gern am Computer.



Florentin ist der Kleinste von allen. Deshalb wird er Flo genannt.



Philipp beherrscht die Vogellaute. Sein treuester Begleiter ist Coco, der Kakadu.

Ferien auf Lilienstein

1. Fahrt zur alten Burg

Noch ein letzter Blick, Carolins Augen schweiften vor der Abreise aufmerksam durch das Taubenatelier, das die Lakritzbande sich als Detektivbüro im Lagerraum über Leos Konfektladen eingerichtet hatte. Wenige Minuten später polterte die ganze Bande die knarrende Holzterappe hinunter. Die Ferien hatten begonnen, und Philipp, Flo und Carolin beschlossen, die Einladung von Onkel Paul anzunehmen und einige Tage bei ihm zu verbringen. Er lebte außerhalb der Stadt in einer alten Burg. Philipp, Flo und Carolin verabschiedeten sich von Lars und Leo, die noch den Laden aufräumten.

Die Kinder schwangen sich auf ihre Drahtesel, Philipps geflügelter Freund, der Kakadu Coco, flog laut kreischend voraus. Der Weg über die vielen Schlaglöcher war mühsam und zudem sehr sandig.

»Uff«, machte Flo, als die Detektive nach einiger Zeit an eine Weggabelung kamen. »Welchen Weg nehmen wir jetzt? Das morsche Hinweisschild zur Burg Lilienstein kann uns keinen Aufschluss mehr geben«, fügte er hinzu.

»Das ist doch klar, welcher Weg infrage kommt. Onkel Paul fährt hier immer mit seinem Einspanner«, antwortete Philipp, »seht nur die Gräser an und ihr wisst Bescheid!«





2. Ankunft am Nachmittag

Es war natürlich der rechte Weg, der von Onkel Paul mit seinem einspännigen Fuhrwagen benutzt wurde. Bereits eine halbe Stunde später erreichte die Lakritzbande den Innenhof der Burg Lilienstein.

Ausgerechnet hier sollte sich der erste große Fall der Lakritzbande ereignen. »Hallo, ihr Schlingel«, begrüßte Philipps Onkel Paul die Ankommenden, »wie war denn euer Zeugnis?« – »Ach, ganz anständig«, entgegnete Flo stolz.



»Aber ein Glück, dass die Penne erst einmal vorbei ist, jetzt können wir uns hier richtig austoben«, fuhr er fort. Noch am gleichen Tag kamen auch Lars und Leo an, allerdings mit etwas Verspätung. Schon von weitem hörte Caro das knatternde Motorengeräusch ihres knallroten Motorrads, das sich auf dem sandigen Weg dem Burghof näherte.

»Kommt erst einmal herein, das Gepäck können wir gleich nach oben bringen«, kam Onkel Paul Lars und Leo entgegen.

»Wo ist eigentlich Coco?«, fragte Leo.

»Er sitzt oben auf der schwarzen Laterne und schaut uns schon eine ganze Weile zu!«, antwortete Philipp.

»Aber er ist nicht der Einzige, der uns seit geraumer Zeit beobachtet!«, bemerkte Carolin scharfsinnig.





3. Ein seltsamer Fund

Wenn ich nur wüsste, weshalb uns jemand da oben von der Dachluke des Turmes die ganze Zeit beobachtet hat«, grübelte Carolin am nächsten Morgen, als sie sich vor dem Frühstück mit Philipp und Flo im Burghof traf. »Was hat Coco denn im Schnabel«, entfuhr es Philipp plötzlich, »schaut, was er gefunden hat!« – »Donnerwetter, eine alte Münze«, fuhr Philipp fort, »die müssen wir sofort Onkel Paul zeigen, er sammelt doch so alte Geldstücke.« Kurz darauf erschienen sie am Frühstückstisch, um stolz ihren Fund zu zeigen.

»Das ist ja sonderbar«, stieß Onkel Paul hervor. Er hielt die Münze in der Hand, betrachtete sie eingehend, dann fuhr er fort: »Ein alter Luisentaler, das muss meiner sein!« Hastig stand er auf, um sich an seiner Vitrine zu vergewissern. Leo witterte den ersten großen Fall und sagte zu den Kindern: »Das werden sicher spannende Ferien.«

»Unglaublich«, Onkel Paul war fassungslos, »meine Münze ist da. Merkwürdig, wo es doch von diesem Taler nur noch zwölf Exemplare gibt!« Er legte beide Münzen nebeneinander auf den Tisch. »Kein Unterschied«, meinte Lars nach genauem Hinschauen.

»Das stimmt nicht, die gefundene Münze ist auf jeden Fall gefälscht«, entgegnete Caro überzeugt.

»Stimmt«, pflichtete Flo bei, »Caro hat Recht!«





gefälschte Münze



echte Münze

4. Beobachtung im Dunkeln

Es war der Ohrring, der die Münzen unterschied. Zusammen saßen Philipp, Flo und Carolin abends auf dem Bett und stöberten in einem großen Buch über alte Münzen. »Schaut her«, sagte Philipp, »mein Onkel hat ganz Recht, hier steht es schwarz auf weiß, von den Luisentalern gibt es nur noch zwölf Exemplare auf der Welt!«

»Die müssen dann wohl sehr wertvoll sein«, unterbrach Caro, und Philipp fuhr fort: »Erstmals wurden sie 1793 geprägt, bereits einige Jahre später ...«

Kurze Zeit danach klappte Philipp das Buch zu. »Die Chronik hilft uns nicht weiter!«

»Wir müssen unbedingt herausfinden, woher die gefälschte Münze kommt«, ergänzte Caro, »lange konnte sie jedenfalls noch nicht im Burghof gelegen haben, sonst wäre sie schon längst vom Regen angelaufen!«

»Du hast Recht«, entgegnete Philipp, »das bedeutet, dass wir dem Fälscher vielleicht schon auf der Spur sind.«

In der Nacht schlichen sich die drei leise in die Bibliothek, um das Buch zurückzubringen. »Keine Menschenseele ist mehr auf«, flüsterte Caro.

»Stimmt nicht. Kurz vor uns muss noch jemand hier gewesen sein!«, entgegnete Flo. »Ich rieche es bis hierher«, machte er den Freunden mit einem Fingerzeig klar, »und dort ist der Beweis.«

